

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 67 (1962-1963)
Heft: 9

Artikel: Tätigkeitsbericht des Schweiz. Jugendschriftenwerkes
Autor: Lenhardt, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tätigkeitsbericht des Schweiz. Jugendschriftenwerkes

Nach einigen einführenden Worten legt Fr. *E. Lenhardt*, Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins im SJW, folgenden Bericht ab:

«Ich erlaube mir, Ihnen in Kürze des SJW Uhrwerkes Arbeitsweise (dieser Vergleich drängt sich in der Uhrenstadt Biel von selbst auf) zu skizzieren, doch stehe ich gleich zu Beginn etwas kläglich da, indem ich sozusagen in Klammern und in vollkommener Unlogik zum Vorausgesagten flüstern möchte: Nimmt nicht vielleicht der Stofflieferant, der Schriftsteller nämlich, doch einen kleinen und bescheidenen Vorrang ein? Was könnte denn auch ein SJW leisten, wenn es keine Geschichten gäbe? — Nun, sei dem, wie ihm wolle, um die Folgerichtigkeit aufrecht zu erhalten, ist es am einfachsten, den Geschichtenschreiber überhaupt nicht ins Räderwerk einzuschalten, sondern ihn sozusagen als *Spiritus rector* zu betrachten. Dann können wir ruhig mit den einzelnen Teilen des Getriebes beginnen:

1. Die Prüfung der Manuskripte wird durch ungefähr 70 Lektoren bewältigt. Das Werk (in deutscher Sprache) ist in 19 verschiedene Reihen aufgelöst, an deren Spitze ein Redaktions-Präsident mit 2—4 Mitarbeitern steht. Diese Redaktions-Kommissionen begutachten die Manuskripte. Sie lehnen ab oder empfehlen zum Drucke und tragen somit die Verantwortung für alle Neuerscheinungen, nicht aber für die Nachdrucke.

Welche Reihen besonders beliebt sind, geht aus folgender Aufstellung hervor: An erster Stelle steht die Reihe Literarisches mit 254 Titeln, gefolgt von der Reihe für die Kleinen mit 131 Titeln und der Reihe Reisen und Abenteuer mit 97 Titeln. Dann schließt sich die Reihe Geschichte mit 97 Titeln an, gefolgt von der Reihe Zeichnen und Malen mit 47 Titeln, der Reihe Biographien mit 34 Titeln und der Reihe Verkehr und Technik mit 37 Titeln. — Mich persönlich erfüllt die Tatsache, daß die Reihen Literarisches und für die Kleinen mit zusammen 385 Titeln den unumstrittenen Vorrang einnehmen, mit Freude. Es ist noch immer nicht die Technik, sondern das Allgemein-Menschliche, das sich in den Erzählungen widerspiegelt, vielleicht sogar das künstlerische Wort, welches von unseren Kindern verlangt und geliebt wird. Das ist ein kleines Hoffnungslicht.

2. Wenn ein Manuskript zum Drucke empfohlen wurde, geht es an die Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Pro Juventutehaus, in Zürich. Der Geschäftsleiter, Herr J. Kunz, bestimmt nicht nur den Illustrator, sondern bewältigt auch, als wahrer moderner Odysseus, der Erfindungsreiche, mit seinen tüchtigen Mitarbeiterinnen ein großes Maß an Arbeit, wie es eben ein Verlag in seiner Mannigfaltigkeit mit sich bringt. Man denke: Papier, Druckerei, Bestellungen, Versand, Propaganda usw.

3. Was aber könnte die Geschäftsstelle ausrichten, wären nicht über 4600 Bezirks- und Schulhausmitarbeiter, ausnahmslos Lehrerinnen und Lehrer, am Werke? Sie stellen die Brücke zwischen Herausgeber und Konsument dar. Wenn sie mit Einsatz und Phantasie arbeiten, ist unendlich viel getan und gewonnen.

4. Und noch einmal: Was fruchtete all die Arbeit, was nützte all der gute Wille, wenn nicht die Quellen der Finanzierung sprudelten? Das Anfangskapital im Jahre 1931, man stelle sich vor, bestand in Fr. 200.—, vom Schriftstellerverein gestiftet! Heute fließt die jährliche Bundessubvention im Betrage von Fr. 30 000.— in die Kasse, dazu die genau gleiche Summe, also

ebenfalls Fr. 30 000.—, von den Kantonen gestiftet. Vom Bundesfeierkomitee wurde die einmalige Summe zur Äufnung der verbrauchten Reserven gestiftet, und die privaten Schenkungen stiegen gegenüber dem Vorjahre um 16 000 Franken.

Das sind Zahlen, die nicht nur zu denken, sondern vor allem zu danken geben. Ohne diese massiven Spenden könnte das SJW niemals weiterbestehen. Papier- und Druckkosten erklimmen, wie Sie alle wissen, eine Stufe der Teuerung um die andere. Die Hefte aber dürfen auf keinen Fall den an sich viel zu niedrigen Preis von 70 Rp. übersteigen, damit sie der Konkurrenz der Schund- und Verblödungsliteratur (im Preise natürlich) die Waage halten.

5. Stiftungsrat und Stiftungskommission dürfen schlußendlich nicht vergessen werden. Vielleicht gehören sie nicht zum eigentlichen Räderwerk, wohl aber bedeuten sie Hülle und Schutz des ganzen Getriebes. Ihr Präsident ist Herr O. Binder, der als der eigentliche Schöpfer des Schriftenwerkes betrachtet werden muß. Er war es, der vor 31 Jahren mit einigen Gleichgesinnten das SJW ins Leben rief. Ihm, dem heute Siebzigjährigen, gehört unser ganzer Dank.

Welches ist nun der Erfolg all der Anstrengungen? Einige Zahlen mögen Ihnen Aufschluß geben:

Das Verlagsprogramm 1962 enthält 70 Hefttitel, nämlich 40 Neuerscheinungen (23 in deutscher, 9 in französischer, 5 in italienischer und 3 in romanischer Sprache) sowie 30 Nachdrucke (20 in deutscher, 5 in französischer, 4 in italienischer und 1 in romanischer Sprache). Die Gesamtauflage für das Jahr 1962 beträgt 1 171 884 Exemplare. Die Gesamtauflage in den 31 Jahren des Bestehens unseres Werkes beträgt bis Ende 1962 beinahe 20 Millionen, gesamthaft wurden 803 Hefttitel herausgegeben. — Im Jahre 1962 betrug der Vertrieb 1 043 790 Hefte (die Sammelbände miteingerechnet). Die Millionengrenze wurde somit zum ersten Male nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten, und Sie können sich wohl die Freude und die Genugtuung auf dem Sekretariat, wie auch bei allen übrigen SJW-Freunden, vorstellen.

Damit bin ich bei dem letzten Rädchen, welches die Propaganda darstellt, angelangt. Sie sehen, das Werk läuft wie geschmiert, was an Geschäftsinteresse getan werden kann, wird getan, und wir haben den vielen getreuen Mitarbeitern nur immer wieder und von neuem zu danken.

Wir haben aber auch zu hoffen, daß das Räderwerk nicht plötzlich einmal zu spulen beginne, d. h. leer laufe. Der so völlig unbekannte «Spiritus rector» möge uns immer wieder gute, dem kindlichen Wesen und Geist angemessene Arbeiten zur Verfügung stellen, und wir bitten Sie alle: Helft mit auf der Suche nach geeignetem und gutem Schrifttum. Schickt die Arbeiten an die betreffende Redaktionsstelle oder an die Geschäftsleitung, die sie dann an die zuständige Redaktion weiterleiten wird.

Wer aber einen Wunsch für eine Neuauflage eines vergriffenen Heftes hegt, der melde ihn nicht bei der Redaktion, sondern bei der Geschäftsstelle, die allein für Nachdrucke zuständig ist.

Und zum Schlusse danke ich Ihnen allen, wenn Sie helfen, unsern Kindern die SJW-Hefte zu vermitteln. Sie wissen ja selber, mit wieviel Freude unsere Schüler ein neues Heft erwerben. Gerade letzthin sagte ein Zweitkläßler: *«Die Hefli sind halt eifach herzig und nüd eso verruckt lang. Mängsmal sinds scho echli truurig, aber das gfallt mer ebe, und zum Schluß wird amig alles wider guet.»*